

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 100.

Dienstag, 2. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Sonnabend, den 6. Mai 1905, vorm. 10 Uhr.**  
kommen im Auktionslokal hier 2 Bettstellen mit Matratzen, je 1 Ober- und 1 Unterbett, sowie 2 Kopfkissen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 29. April 1905.  
Der Ger.-Coll. des Kgl. Amtsger.

**Anzeigen** für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.  
**Die Geschäftsstelle.**

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. Mai 1905.

Der Mutter des, wie gemeldet, in Deutsch-Südwestafrika an Typhus verstorbenen Reiters Bruno Paul ist, nachdem sie durch den Stadtrat auf Grund eines Telegramms von dem Ableben ihres Sohnes unter Beileidsbezeugung verständigt worden war, seitens des Oberkommandos der Schutztruppen das von Sr. Majestät dem Kaiser entworfene Gedenkblatt, welches dazu bestimmt ist, die Erinnerung an die für das Vaterland Verstorbenen wach zu halten, auf Allerhöchsten Befehl überandt worden mit einem Beileidschreiben, in dem es heißt:

Unter dem erneuten Ausdruck aufrichtiger Teilnahme erfüllt das Oberkommando die traurige Pflicht, Ihnen auch noch auf diesem Wege die betrübende Mitteilung zu machen, daß nach einem Telegramm der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika Ihr Sohn, der Reiter Bruno Paul in der genannten Schutztruppe, im Lazarett Windhof am 21. April d. J. an Typhus verstorben ist. Ausführliche Nachrichten über die letzten Stunden des Verstorbenen und sonstige Einzelheiten über das Ableben werden Ihnen in einiger Zeit aus dem Schutzgebiet direkt zugehen. Im Hinblick auf die schwierigen Verkehrsverhältnisse kann aus dem Schutzgebiet jedoch erst nach einiger Zeit gerechnet werden. Bezüglich Regelung des Nachlasses wird von dem Kaiserlichen Gouvernement in Windhof (Südwestafrika) das Weiterseinerzeit veranlaßt werden. Diese Regelung ist infolge der kriegerischen Zustände jedoch auch zunächst nicht zu erwarten.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Meißner ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: In Nr. 98 der „Dresdner Zeitung“ vom 29. April befindet sich in bestimmtester Form die Mitteilung, daß die sächsische Regierung auch in den neuen Etat 1906/07 keinerlei Mehrforderungen für Lokomotiven einzustellen beabsichtigt, und daß es „mithin bei den bereits stark kritisierten nur 15 neuen Lokomotiven pro Jahr“ bleibe. Wir sind demgegenüber in der Lage, mitzuteilen, daß die endgültige Festlegung der Lokomotivenerneuerung für 1906/07 noch nicht stattgefunden hat, daß jedoch nach den Vorerörterungen hierzu mit Sicherheit auf eine höhere Ersatzjiffer als die von der „Dresdner Zeitung“ angegebene geschlossen werden kann. — Wie das „Leipz. Edl.“ übrigens dazu von anderer Seite hört, will die sächsische Regierung erst die Verusche auf den preussischen Bahnen mit den Dampfturbinenlokomotiven abwarten. Man hofft nämlich, daß die mit Dampfturbinen betriebenen Lokomotiven wegen der Einfachheit der Konstruktion gegenüber den jetzigen Lokomotiven, abgesehen von der größeren Geschwindigkeit, bedeutende Vorteile aufweisen werden.

Eine außerordentliche Feldpost geht nach Mitteilung der Wörmann-Linie von Cuxhaven statt von Hamburg am 5. Mai mit dem „Hans Wörmann“, der schon am 30. April in See gehen sollte. Der Dampfer ist am 31. Mai in Swatopmund fällig. Schluß für Briefe ist in Berlin am 4. Mai 11 Uhr 18 Minuten abends, für Pakete 1 Uhr 27 Minuten nachmittags. Postfreie Feldpostsendungen, die durch das Marine-Postbureau gehen, müssen einen Tag vorher aufgefertigt werden. Abgesehen von dem am 2. Mai von Hamburg abgehenden außerordentlichen Dampfer „Hermann“, der von der Post nicht benutzt wird, gehen außerdem im Mai acht regelmäßige Feldposten nach Afrika. Am 6. Mai folgt ein englischer Dampfer ab Southampton, am 13. ein Reichspostdampfer ab Hamburg, dem aber Briefsendungen nur auf Verlangen des Absenders, Pakete allgemein, mitgegeben werden. Am 13. Mai geht wieder ein Engländer von Southampton und am 15. ein Wörmann-Dampfer von Hamburg, letzterer für Briefe nur auf Verlangen des Absenders. Am 17. Mai wird dem Reichspostdampfer eine nachträgliche Post in Antwerpen zu-

geführt. Am 20. und am 27. Mai benutzt dann die Feldpost die englischen Dampfer ab Southampton. Ein deutscher Dampfer geht dann erst wieder von der Wörmann-Linie am 30. Mai in See. Ueber Southampton und Antwerpen werden nur Briefsendungen, mit den deutschen Dampfern auch Pakete befördert. Die Feldpost ab Southampton den 6. Mai ist jedenfalls schon am 4. Juni in Swatopmund, vielleicht schon früher.

Ein Rechtsstreit von allgemeinem Interesse ist zu ungunsten des preussischen Eisenbahnfiskus entschieden worden. Der Sohn einer Reisenden hatte, nur mit einer Bahnsteigkarte versehen, einen D-Zug bestiegen, um seiner Mutter bei der Unterbringung des Gepäcks zu helfen. Bevor er aussteigen konnte, hatte der Zug sich in Bewegung gesetzt. Auf der nächsten, wenige Minuten entfernten Station (es war Berlin) teilte er dem diensttuenden Beamten den Sachverhalt mit. Der Eisenbahnfiskus beanspruchte das andgedrohte Strafgehalt, wurde aber in zwei Instanzen abgewiesen. — Wader! Man wird diese Entscheidung nur billigen können.

Metzen, 2. Mai. Im benachbarten Niederbau wurde gestern nachmittags der 27-jährige Sohn des Fuhrwerksbesizers Mäser beim Anfahren im Stalle von einem Pferde erschlagen. Der junge Mann wollte im kommenden Sommer das väterliche Grundstück übernehmen.

Siebenlehn, 1. Mai. Ein vierfacher Brandstifter wurde in der Person des Arbeiters Koch von hier ermittelt. Koch hat dem Untersuchungsrichter im Landgericht Freiberg eingestanden, die Brände in der Zündfabrik, in der Ruchscherschen Lohnmühle und in zwei Scheunen verursacht zu haben.

Röschbroda. Der nach Unterschlagung von 30000 Mark flüchtig gewordene Buchhalter Wader, der seit mehreren Jahren in der Sektellerei „Bussard“ in Niederlehn angestellt ist, hat aus Kuffig einen Brief in seine Heimat gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sich das Leben nehmen werde. Wader hat die Berentierung der Geschäftsgelder seit mindestens drei Jahren ausgeführt; im vorigen Monat allein unterschlug er noch gegen 400 Mark. Wesentliche Varmittel dürfte der Desraudant nicht mit sich führen, da die Fälschungen von seinem Chef entdeckt und ihm darauf die Möglichkeit, zur Flucht sich mit reichen Mitteln auszustatten, genommen wurde.

Potschappel. Hier rannte ein 16-jähriger Lehrling auf seinem Rade mit aller Wucht an ein Gärtnerhaus und flog von dem Rade aus durch das Fenster in ein in der Stube stehendes Bett!

Dresden, 2. Mai. Der König reiste heute früh 9 Uhr 5 Min. nach Wien ab. Er wurde vom Kronprinzen zum Bahnhofe begleitet.

Wachwitz, 28. April. Einen fesselnden Zweikampf konnten kürzlich die Gäste des Johannesbades beobachten. Auf den Ästen der grünenden Bäume sprang ein Eichhörnchen, die im Wachwitzgrunde sehr zahlreich vertreten sind, umher, aber nicht mit der gewohnten Munterkeit, sondern sichtbar ängstlich und fast nach jedem Sprunge die Pfoten zur Abwehr erhebend gegen eine — Drossel, die mit ihrem Schnabel förmliche Bajonettangriffe gegen daselbe unternahm. Lange, fast eine Viertelstunde, währte der Kampf, bei dem das Eichhörnchen sich kaum gegen die von Minute zu Minute an Festigkeit zunehmenden Angriffe wehren konnte. — Da „kniff“ das Eichhörnchen aus, indem es blitzschnell den Stamm herabließ und dann zu ebener Erde ins Gebüsch flüchtete. Die Drossel aber schaute noch eine Weile dem Flüchtling nach, und stolz flog sie dann davon.

Pirna, 29. April. Das sogenannte Charakterlesen und Deuten der Handlinien war jetzt in unserer Stadt wiederholt geschäftsmäßig betrieben worden. Der hiesige Stadtrat hat nun aus Anlaß eines neuerlichen Vorganges gleich den übrigen Verwaltungsbehörden des Regierungsbezirktes den Beschluß gefaßt, dieses Charakterlesen aus den Handlinien und ähnlichen Formen des Wahrsagens als unzulässig anzusehen und künftig im hiesigen Bezirk nicht mehr zu dulden.

Pirna. Ein folgenschwerer Geschirrunfall trat sich am Sonntag nachmittag an der Brückenrampe in Copsitz zu. Der Stellmacher des Rittergutes Jehista hatte eine Kutsche nach Copsitz überzuführen und benutzte hierzu einen Kochwagen, in welchem auch das Kind des Stellmachers mit Platz genommen hatte. Kurz vor dem Ziele, an der Copsitzer Brückenrampe, überholte ein Zug der Pirna-Kamener Linie das Geschirr. Hierdurch scheute das Pferd und ging durch. Am Fuße der Rampe prallte der Wagen an einen eisernen Leitungsmast des Elektrizitätswerkes und zerschellte. Der Geschirrführer wurde durch die Gewalt des Anpralles aus dem Wagen geschleudert und flog in weitem Bogen über die ganze Straße hinüber, dort mit dem Kopfe auf die Bordkante aufschlagend. Der bauernsperrte Mann erlitt einen Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung und augenscheinlich auch Rippenbrüche. Das Kind, ein Mädchen, teilte das Schicksal seines Vaters, kam aber bei dem Sturze auf leichten zu liegen und entging somit schwereren Verletzungen. Nur einige Hautabschürfungen deuten auf den Unfall hin. Die Ueberführung des Schwerverletzten erfolgte durch den Krankenwagen des Pirnaer Samaritervereins nach dem Johanniterkrankenhaus in Dohna-Heidenau.

Zittau. Für eine öffentliche Schiller-Feier, die von dem hiesigen Allgemeinen Turnverein und von dem Arbeiter-Bildungsverein gemeinsam veranstaltet wird, bewilligte das hiesige Stadtoerordnete Kollegium einen Beitrag von 150 Mark. Die Feier wird in einer Vorfeier am Abend des 8. Mai auf dem Kammersberge mit großem Höhenfeuer und Fackelzug und in einer Hauptfeier am 9. Mai im Saale des „Lindenhof“ bestehen.

Reugersdorf. Eine nachgerade unerträgliche Kalamität, schreibt die Zittauer „Morgenztg.“, schwebt in Gestalt der Bausperre seit vier Jahren über unserm Industrieort und droht seine Weiterentwicklung völlig lahm zu legen. Der Gemeinderat kann mit der Herstellung eines endgültigen Bebauungsplanes nicht zu stande kommen, weil die vorgesehene Behörde verlangt, daß in ihm auch eine Ortsbeschlussung vorzusehen ist. Darauf einzugehen weigert sich aber die Mehrheit des Gemeinderates, weil sie die Ortsbeschlussung, die in Verbindung mit der dann auch gleichzeitig unbedingt notwendigen Wasserleitung Millionen kosten würde, nicht für notwendig hält. Zwar darf die Bausperre nach dem neuen sächsischen Baugesetz vom 1. Juli 1900 nur zwei Jahre dauern und sie tritt, wenn bis zum Ablauf dieser Frist die endgültige Feststellung des Bebauungsplanes nicht erfolgt ist, außer Kraft, aber die Amtshauptmannschaft Löbau hat sie auf Ansuchen des Gemeinderats nach ihrem erstmaligen Ablauf am 1. Mai 1903 auf weitere zwei Jahre verlängert und jetzt ist, wie die hiesige „Oberlausitzer Volkszeitung“ meldet, die abermalige Verlängerung der Bausperre auf weitere zwei Jahre, also bis zum 1. Mai 1907, erfolgt. Man kann sich denken, was es bedeutet, wenn auf einem solchen Industrieorte die Bausperre sechs Jahre laßt. Die vor dem 1. Mai 1901 genehmigten Bauten sind inzwischen sämtlich ausgeführt, seit dem ersten Inkrafttreten der Bausperre sind Neubauten nicht mehr genehmigt worden, An- und Umbauten begegnen den größten Schwierigkeiten. Die Erweiterung oder Veränderung industrieller Etablissements ist, soweit nennenswerte Bauten dabei in betracht kommen, ausgeschlossen. Das Baugewerbe und seine Nebenzweige kommen schließlich ganz zum Stillstand, die Bauarbeiter, von denen bereits Hunderte auf Arbeit warteten, sehen sich nach abermaliger Erneuerung der Bausperre zum Wegzuge genötigt. Weiterer Widerstand des Gemeinderats gegen die Ortsbeschlussung eröffnet die Aussicht auf Fortdauer der Stagnation für un-absehbare Zeit.

Freiberg, 1. Mai. Beim Bau der neuen Straße von Sand nach Rothenfurth am rechten Muldenufer Rieß man auf eine alte Schachtöffnung. Die Untersuchung ergab, daß man es mit einem 500 Meter tiefen Schacht zu tun hat. Es fand eine Befahrung des Schachtes durch Bergbeamte statt. Eine zweite Öffnung war durch herabrollendes Gestein wieder verschüttet worden.

an  
ON'S  
SCHUTZ-MARKE  
VER  
ste  
ttel  
elt  
en  
ten  
en.  
ns errichteten  
die  
nk  
zu Riesa,  
Rauersteinen  
zu wollen.  
schwoll  
osa.  
mpfziogel  
or Helm & m.  
achstein.  
ain.  
rke A.-G. vorm.  
ky in Forberge.  
A. E., & m.  
und trocken,  
sten Preisen  
Wähe  
Pappig.